

Teilen liegt im Trend

Mein Haus, mein Auto, mein Boot – dieses Denken könnte in Anbetracht der Idee der kollaborativen Mobilität schon bald der Vergangenheit angehören. Denn teilen und nicht besitzen lautet hier die Devise.

Das Auto, das Fahrrad oder der Parkplatz, so der Gedanke der kollaborativen Mobilität, sollen durch die Nutzung durch verschiedene Personen besser ausgelastet werden. Eine Idee, die vor dem Hintergrund der jüngsten Ergebnisse des Schweizer Mikrozensus zu Mobilität und Verkehr (2010) durchaus sinnvoll erscheint. Denn dieser Studie zufolge werden Privatfahrzeuge lediglich eine Stunde pro Tag bewegt. Den Rest des Tages stehen sie unbelegt auf einem Parkplatz und altern. Durch

kollaborative Mobilitätsformen ergeben sich so nebst umwelttechnischen Vorteilen für die Allgemeinheit auch finanzielle Gewinne für die einzelnen Nutzer. Fahren nämlich mehrere Menschen das gleiche Auto, braucht es weniger Fahrzeuge und die Kosten können untereinander aufgeteilt werden.

Mobilitätsform mit Zukunft

Dass es sich bei der kollaborativen Mobilität nicht um eine Verkehrsnische handelt, sondern um einen regelrecht aufkommenden Mobilitätstrend, zeigt unter anderem das breite Angebot an Firmen, die genau diese Ecke des Verkehrs zur Geschäftsidee machen.

Dabei ist die Idee des Teilens im Bereich der Mobilität nichts Neues. Schon in den

70er-Jahren, so weiss Alain Brügger, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Mobilitätsakademie in Bern, gab es Formen des Carsharings. Doch seit der massiven Weiterentwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie – vor allem seit



Teilen statt besitzen: Kollaborative Mobilitätsformen liegen im Trend.

der Geburt des Smartphones – haben sich in diesem Sektor ganz neue Möglichkeiten eröffnet.

Die IKT-Revolution hält Einzug in den Mobilitätssektor

Smartphones ermöglichen es, dass Fahrzeuge für den Individualverkehr heute ganz unkompliziert organisiert und reserviert werden können. Des Weiteren zeigt das Beispiel der Firma Carzapp aus Deutschland, dass Smartphones über eine Hardwarelösung direkt zum Autoschlüssel umfunktioniert werden können. Auch Mitfahrgelegenheiten können mit dem Hilfsmittel Smartphone heute ganz einfach und in Echtzeit gebucht werden und die Parkplatzproblematik steuert in Anbetracht solcher Möglichkeiten auf eine ganz neue Ära zu.

All das reduziert den Organisationsaufwand für die Nutzung kollaborativer Mobilitätsformen auf ein Minimum und macht sie zu einer echten Alternative zu altherkömmlichen Verkehrsmitteln. Eine Übersicht über all die kollaborativen Möglichkeiten im Verkehr sowie die Möglichkeit, sich über die Chancen und Risiken solcher Verkehrsformen auszutauschen, gibt der World Collaborative Mobility Congress am 22. und 23. Mai 2013 im Verkehrshaus in Luzern. Weitere Informationen unter www.wocomoco.ch.



Mobilitätsakademie, Julia Zosso